

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 10 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladte, im redactionellen Theile, die Spaltzeile 20 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Nr. 22.

Dienstag, den 25. Februar 1902.

68. Jahrgang.

Verordnung,

die Beiträge der Besitzer von Pferden und Rindern zur Deckung der im Jahre 1901 aus der Staatskasse bestrittenen Verläge an Seuchen- u. Entschädigungen betr.

Nach der am 18. Dezember 1901 vorgenommenen Aufzeichnung der im Lande vorhandenen Pferde und Rinder ist zur Erstattung derjenigen im Jahre 1901 verlagsweise aus der Staatskasse bestrittenen Beträge, welche an Entschädigungen nach dem Reichsgesetze vom 23. Juni 1880 für die wegen Seuchen auf polizeiliche Anordnung

getödteten und für die nach solcher Anordnung an der Seuche gefallenen Thiere, oder nach den Gesetzen vom 17. März 1886, vom 29. Februar 1896 und vom 12. Mai 1900 für infolge von Milzbrand oder Rauschbrand gefallene oder getödtete Pferde und Rinder, ingleichen für an Gehirn-Rückenmarksentzündung bez. an Gehirnentzündung umgestandene oder getödtete Pferde zu gewähren gewesen und an Verwaltungskosten erwachsen sind, auf jedes der aufgezählten

- a) Pferde ein Jahresbeitrag von neunzig (90) Pfennigen,
- b) Rinder im Alter von über 6 Wochen ein Jahresbeitrag von sechzehn (16) Pfennigen

und c) Kälber im Alter von weniger als 6 Wochen ebenfalls ein Beitrag von sechzehn (16) Pfennigen zu erheben.

Indem Solches gemäß § 4 der Verordnung vom 4. März 1881 — G. u. V.-Bl. von 1881, S. 13 fgd. —, der Verordnung vom 17. März 1886, des Gesetzes vom 29. Februar 1896 und der Verordnung vom 14. Mai 1900 — G. u. V.-Bl. von 1886, S. 64, von 1896, S. 31 und von 1900, S. 254 — bekannt gemacht wird, werden die zur Einhebung der berechneten Jahresbeiträge berufenen Polizeibehörden (Stadträthe, Bürgermeister, Gemeindevorstände) angewiesen, auf Grund der von den Kreis- bez. Amtshauptmannschaften an sie zurückgelangten Verzeichnisse die oben ausgeschriebenen Jahresbeiträge von den betreffenden Pferde- und Rindvieh-Besitzern unverzüglich einzu-

Locales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Sofort nach Einführung der obligatorischen Fleischschau trat an alle sächsischen Viehbesitzer und Fleischer das Bedürfnis heran, sich gegen Verluste derjenigen Schäden, welche die staatliche Versicherung ungedeckt läßt, durch Einrichtung von privaten Ergänzungs-Versicherungs-Vereinen zu schützen. Nicht allein um Entschädigung für das ihnen verbleibende nicht unbedeutende Risiko, welches bekanntlich bis zu einem Fünftheil des ganzen Thieres betragen kann, zu erlangen, sondern besonders auch mit, um die fast unausbleiblichen öfteren Streitigkeiten zwischen Verkäufern und Käufern von Schlachtthieren durch weitere Privatversicherungnahme von vornherein größtentheils gegenstandslos zu machen usw. — Die Errichtung des hiesigen Vereins verzögerte sich um deswillen etwas, weil bei diesem nicht, wie anderwärts, nur das für den öffentlichen Verkauf bestimmte Fleisch, sondern auch gleichzeitig die Hauschlachtthiere an Stelle der zeitlichen Trichinen-versicherung des landwirtschaftlichen Vereins wieder anderweitige Versicherungsgelegenheit finden sollten. Nachdem die Verhandlungen über diese Angelegenheit bereits seit Jahresfrist im Gange waren, ist es nunmehr gelungen, Satzungen aufzustellen, welche, soweit es die einschlagenden Gesetze gestatten, an Einfachheit und Billigkeit, bei gleichzeitiger unbedingter Sicherheit, für die Verhältnisse unseres Bezirks wohl kaum in ihrer praktischen Anwendung noch etwas erhebliches zu wünschen übrig lassen dürften. — Sobald nach der konstituierenden Versammlung die offizielle behördliche Genehmigung der Satzungen erfolgt und die bis dahin rückständig verbleibenden Vorarbeiten erledigt sein werden, wird zwar der Verein seine Thätigkeit naturgemäß zunächst im Amtsgerichtsbezirk Dippoldiswalde beginnen, doch ist zu hoffen, daß, wie damals bei der Trichinenversicherung, sich schließlich auch die übrigen Theile unseres amtshauptmannschaftlichen Bezirks, ähnlich wie im Bezirk Dresden-Mitadt vor Tharandt aus, wenn auch dort lediglich für Fleischermittlungs-Mitglieder gesehen, der neuen Einrichtung zu eigenem Vortheile mehr und mehr bedienen werden. Mag dieser Verein, welcher ausnahmsweise in Wahrheit einem in den beteiligten Kreisen allgemein empfundenen dringenden Bedürfnis abzuhelfen berufen ist, nun auch allseitige Würdigung und Betheiligung finden. Näheres ergibt die Bekanntmachung in vorliegender Nummer dieser Zeitung.

Dippoldiswalde. Am 16. Februar d. J. beging der hiesige Jünglingsverein die Feier seines zehnjährigen Bestehens. Eingeleitet durch den gemeinsamen Gesang „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“ folgte sodann die zahlreiche Festversammlung mit Aufmerksamkeit dem Vortrage eines Prologs, an welchem

sich das Jünglingsbundeslied harmonisch anschloß. In der Festrede erläuterte hierauf Herr Superintendent Hempel mit klaren, kernigen, aber gleichzeitig herzlichsten Worten auf Grund des Wahlspruchs „Wie kann ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen? — Wenn er sich hält nach Deinem Wort!“ den Weg, welchen jeder evangelische Jüngling einzuschlagen habe, um den vielfachen Versuchungen des Erdenlebens ausweichend, mit der Zeit unter Gottes Beistand ein tüchtiger, lebensfroher, von seinen Mitmenschen geliebter und geachteter Mann, überhaupt ein guter Christ und ein nützlich Mitglied der menschlichen Gesellschaft zu werden. — In ununterbrochenem Verlauf folgten sodann verschiedene Deklamationen, Chor- und Sologefänge, in Kostüm vorgeführte Zwiesgespräche usw., zum Theil ernst, aber auch vielfach so heiterer Natur, daß der Saal vom frohem Lachen der Zuhörer wiederhallte. Es würde zu weit führen, wollten wir all das Vorgeführte hier einzeln besprechen, es genügt mitzutheilen, daß alle bei diesen Ausführungen betheiligten Jünglinge sich der übernommenen Aufgaben mit sichtlichem Eifer und bestem Erfolge erledigten, was ja auch der gependete reiche Beifall ebenso dankbar anerkannte, wie mehrere von Mitgliedern des hiesigen Männergesangsvereins gleichfalls zum Vortrage gebrachte Lieder. In einem Schlusssatz gedachte sodann Herr Pastor Sieber zunächst mit innigem Danke des Gründers unseres Jünglingsvereins, des verstorbenen Herrn Diakonus Büchting, ferner der Thätigkeit des Herrn Vikars Sachse, besonders aber auch mit Recht der langjährigen unermüdeten und ausopfernden Wirksamkeit des Herrn Stadtkassiers Schubert sowie aller übrigen treuen Helfer. Auf die Gründung unseres Vereins übergelend, gab der Herr Redner sodann noch Bericht über die zeitliche erfolgreiche Entwicklung der evangelischen Jünglingsvereinsfrage überhaupt. Wir entnehmen derselben kurz noch Folgendes: Innerhalb Deutschlands bestanden im Vorjahre bereits 1674 Vereine mit über 89400 Mitgliedern, welche 9 größere Verbände bilden. Den ganzen Erdkreis umspannte im Jahre 1901 ein Netz von 6188 Vereinen mit 521676 Mitgliedern, welche über 741 eigene Vereinshäuser verfügen, die einen Zeitwerth von über 105 Millionen Mk. repräsentieren. Wahrlich Zahlen, auf welche der Verband mit Genugthuung blicken darf. — Mit dem allgemeinen Gesange eines Verses aus dem Liede „Nun danket alle Gott“ wurde das sicher zu großer Befriedigung aller Theilnehmer verlaufene Stiftungsfest beschlossen.

— Die Geflügelausstellung, welche am Sonntage mit der üblichen Verloosung ihren Abschluß fand, ist sehr zur Zufriedenheit verlaufen. Der Besuch war gegen das Vorjahr ein erfreulich gesteigerter und die Loose waren schon am Tage vor der Ziehung vergriffen. Die Prämierung zeigte

haben und bis längstens den 1. April 1902 unter Beischluß der Verzeichnisse an die Kreis- bez. Amtshauptmannschaften abzuliefern.

Dresden, am 10. Februar 1902.

Ministerium des Innern.

v. Mehlich.

Den betheiligten Gemeinden wird bekannt gegeben, daß der nächste

Gerichtstag

Mittwoch, den 5. März 1902,

von Vormittags 9 Uhr bis 3 Uhr Nachmittags,

in Raumann's Gasthof zu Pösendorf abgehalten werden wird.

Die zu erledigenden Angelegenheiten sind rechtzeitig bei Gericht anzumelden, damit die betreffenden Akten mitgebracht und die Betheiligten benachrichtigt werden können.

Dippoldiswalde, am 22. Februar 1902.

V. R. 26/02.

Königliches Amtsgericht.

Freitag und Sonnabend, den 14. und 15. März 1902,

werden die Geschäftsräume des unterzeichneten Amtsgerichts gereinigt; es können deshalb an diesen beiden Tagen nur wirklich dringliche Geschäfte erledigt werden.

Dippoldiswalde, am 20. Februar 1902.

V. R. 3/02.

Königliches Amtsgericht.

Holzversteigerung auf Wendischfarsdorfer Staatsforstrevier.

Gasthof „zum Jägerhaus“, Poisenhäuser bei Obernaundorf. Freitag, den 7. März 1902, Vormittags 1/2 10 Uhr: 52 h. u. 398 w. Stämme, 30 h. u. 1865 w. Röhler, 505 w. Verb. u. 1430 w. Reiskanten, 1,5 rm w. Nusskette, 2 rm w. Nussknüppel, 2 rm h. u. 51,5 rm w. Brennweite, 12 rm h. u. 131,5 rm w. Brennknüppel, 271 rm w. Aeste. Agl. Forstrevierverwaltung Wendischfarsdorf und Agl. Forstrentamt Tharandt, am 16. Februar 1902. Morgenstern.

folgendes Resultat. Der dritte Preis, lobende Anerkennung, konnte 121 Nummern erteilt werden. Erste Preise für Hühner erhielten auf Brahmas Bellmann-Rabenau, auf Langshan Radestock-hier, auf Dorkins Freiberg-hier, auf Spanier Fiderthier; zweite dagegen auf Cochin Unger-Saida und Zimmer-Rabenau; auf Plymouthrocks Keller-Obercarsdorf; auf Wyandottes derselbe und Flemming-daselfst, auf Soudan Zimmer-Rabenau, auf Holländer Freiberg-hier, auf Kämpfer Göhler-Stolpen, auf Italiener Giebold-Reichstädt, Parthsch-Leubnitz, J. Schmied-hier, auf Spanier Fiderthier, auf Andalusier Lohe-Schmiedeberg, auf Minorca Lohe-hier, auf Hamburger E. S. Weinhold-Obercarsdorf, Kuppel-Schmiedeberg, Fiderthier, Zeller-Reichenau, auf Polohamas Lohe-hier, auf Bantams Göhler-Stolpen, Freiberg-hier. Den ersten Preis auf Enten und zwar auf Peking bekam Lohe-hier, den zweiten ebenfalls auf Peking Parthsch-Leubnitz, auf Alesbury Keller-Obercarsdorf und auf Wildenten Donath-Hirschbach. Für Gänse wurde ein zweiter Preis auf Emdner Lohe-hier, zuerkannt. In Tauben gewährte man erste Preise auf Holländer Radestock-hier, auf Pfautauben L. Wendler-hier, auf Kupfergimpel Giebold-Reichstädt, zweite aber auf Römer Radestock-hier, auf Malteser demselben und zweimal Lohe-hier, auf englische Kröpfer demselben und auf deutsche Schiller-Hänichen, auf Carrier zweimal Keller-Obercarsdorf, auf Dragons Parthsch-Leubnitz, auf Bagdetten Ludwig-Lübau und Lohe-hier, auf Pfautauben L. Wendler-hier, auf Luchstauben zweimal Zimmer-Rabenau, auf Straßer Bellmann-Rabenau, auf Indianer Keller-Obercarsdorf und Radestock-hier, auf Gimpel zweimal Giebold-Reichstädt, auf Trommeltauben L. Wendler-hier, auf Altenburger Lohe-hier, auf Mövchen zweimal Lohe-hier und Lohe-Schmiedeberg, auf Farbentauben J. Weinhold-Obercarsdorf, Radestock-hier, auf Lodentauben J. Schmied-hier, auf Lümmler dreimal Eitel-Rabenau, Radestock hier, Lohe-Schmiedeberg und Schiller-Hänichen.

— Wie aus dem Inseratentheil zu ersehen, wird Herr Direktor Julius Zahn auch in diesem Jahre, Anfang Juli wieder mit seiner Gesellschaft in unserer Stadt Einkehr halten und auf 3 bis 4 Wochen Theater-Vorstellungen geben. Herr Direktor Zahn, welcher diesen Winter das Kammer Theater inne hatte und jetzt zum vierten Male in Köhlschenbroda Vorstellungen giebt, verfügt wieder über ein tüchtiges Personal und neues Repertoire.

— Wir wollen auch in dieser Nummer an den Dienstag, den 25. d. Mts., im Sternsaal stattfindenden Vortrag über „Telegraphie ohne Draht“ erinnern.

— Zu den von dem „Leipz. Tagebl.“ gebrachten Mittheilungen über Abänderung des sächsischen Lotteriepplanes weiß man von anderer Seite noch zu melden,